

mit tausend Freunden an, ließ sich taufen, u.
 krühte sich, daß er mit seinem ganzen Hause
 an Gott gläubig worden war. So ging ab mit
 dem Kaiser aus Moskau; so mit der Eg-
 dia; u. so mit mehreren andern.

Da sahen wir, lieben Geschwister, wie mit
 der wahren Bagnadigung unser zügläus eine
 gänzliche Annehmung des Jenseits verbunden
 ist. Wenn man der Gnade nicht froh war
 der soll, so wird man vorher mit Eifer u.
 Reue erfüllt, daß man so lange ohne den
 Heiland gewesen, daß man sich in das zu
 vergangen gesteht hat, die uns von der Ge-
 meinheit unser Obischof abtrennen u. zu
 betreiben; man wird dabei voll Verlegenheit
 u. Besorgnis, daß man der Gnade Gottes, der
 Vergabung der Tugend in diesem Leben, froh
 werden möchte. So sey nun ein viel oder wa-
 nig Abwankungen, ab sey ein sehr hoher u. g.
 oder geringerer Grad der Lünnerhaftigkeit
 zue, so fließt doch das Auge gewis einmal
 von Süßgränen. Und das sind selige Hei-
 ren, das ist eine Lün, die niemand gerührt,
 eine göttliche Tränigkeit, ein Eifer, der
 er selbst heilt, ein Eifer, der dazu geformt,
 wenn wir unglücklich sollen, wie Kröpfel ab ist,
 daß wir einen Heiland, einen Arzt, einen Er-
 ratter haben.

Sich muß noch ein Wort zu unserm selbigen
 Tag!